Leben

Glaube

Gemeinschaft

Arbeit

Minoritätsgemeinde

aus der Evangelisch Reformierten Landeskirche Aarau

Gemeinde-Leitbild

Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit deinem ganzen Verstand! Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst! Matthäus 22,38+39

Einführung zum Leitbild

Das Leitbild umschreibt das Selbstverständnis der Minoritätsgemeinde auf der Grundlage der Bibel.

Das Leitbild ergänzt die Statuten, welche sich vor allem auf die vereinsmässige Organisation der Minoritätsgemeinde beziehen.

Das Leitbild dient Interessierten als Information und ist Wegbeschreibung der Gemeinde.

Das Leitbild geht von der Beschreibung der neutestamentlichen Gemeinde aus als lebendigem Organismus mit verschiedenen Zellen und Aufgaben und als Ort des Gottesdienstes.

Das Leitbild umfasst die Bereiche:

1. Wer wir sind
2. Was wir glauben
3. Was wir tun
4. Was wir wollen

1. Wer wir sind

1.1. Wir nennen uns Christen, weil wir der Botschaft von Jesus Christus vertrauen. Als Glieder der weltweiten Kirche Christi vereinigen wir uns zu einer Gemeinschaft, und mit der Kraft des heiligen Geistes wollen wir gemeinsam seinem Auftrag nachleben: «Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit deinem ganzen Verstand!» Und: «Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!» (Matthäus 22,38+39).

1.2. Die Minoritätsgemeinde aus der Evangelisch Reformierten Landeskirche Aarau, in der Folge Minoritätsgemeinde genannt, entstand einerseits aus dem landeskirchlichen Pietismus und andererseits aus der Gegenbewegung zur liberalen Theologie des letzten Jahrhunderts.

Auch im reformierten Aargau begann gegen Ende des 17. Jahrhunderts der Pietismus Fuss zu fassen. Die Erneuerungsbewegung stiess in Aarau wie vielerorts auf Opposition und erlebte schwierige Zeiten. In Aarau bestanden rege Kontakte zur Herrnhuter Brüdergemeinde von Graf Zinzendorf, der sich 1757 auch ein paar Tage hier aufhielt. Infolge der Aufklärung und des theologischen Liberalismus und Rationalismus einerseits und der Erweckungsbewegung in der evangelischreformierten Kirche andererseits kam es in Aarau in der Mitte des 19. Jahrhunderts zu einer heftigen Auseinandersetzung, wobei sich der Liberalismus durchsetzen konnte. Mit Unterstützung der Basler Mission fanden sich Pietisten, Erweckte und solche, die sich gegen den Liberalismus stellten, in der «Evangelischen

Versammlung». Im Gegensatz zu anderen erwecklichen Strömungen des letzten Jahrhunderts blieben die Gründer der Minoritätsgemeinde der Landeskirche treu. 1865 gründeten sie eine eigenständige Gemeinde, 1867 wurde der erste Pfarrer, Heinrich Knecht, berufen und 1874 die Kapelle eingeweiht.

Die Minoritätsgemeinde durfte im Laufe der Zeit bei der Gründung einiger diakonischer Werke in der Region mitwirken: Diakonissenstation, Blaukreuzverein, CVJM, Heimgarten (Haus für Frauen und Töchter), Mädchenheim Obstgarten, Verband Evangelische Frauenhilfe, Frauenaltersheim Zelgli und die Schweizerische Evangelische Bibelschule (heute Theologisch Diakonisches Seminar), Stiftung Wendepunkt. Aus festem evangelischem Glauben heraus bemühte sich die Gemeinde, die neuen Herausforderungen der Zeit anzunehmen und Antworten und Hilfestellungen zu bieten.

1.3. Die Minoritätsgemeinde ist eine vereinsrechtlich organisierte (siehe Statuten), eigenständige Gemeinde. Sie fühlt sich in kritischer Solidarität mit der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Aargau verbunden. Der gemeinsame Herr und die gemeinsamen Wurzeln, wie sie im Paragraph 1, Absatz 4 der Kirchenordnung vom 22. November 1976 festgehalten sind, verbinden uns auch in Zukunft: «Ihr Herr und ihre Hoffnung ist Jesus Christus, wie ihn die Bibel bezeugt. Ihren Auftrag sieht sie darin, nach dem Evangelium zu leben und allen Menschen die Herrschaft Gottes zu bezeugen.»

Die Minoritätsgemeinde bemüht sich um Dialog und Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Landeskirche und mit Vertretern anderer christlicher Kirchen und Gemeinschaften, ohne ihre eigene organisatorische Selbständigkeit aufzugeben.

1.4. Die Minoritätsgemeinde engagiert sich im Rahmen der Evangelischen Allianz Aarau. Die Schweizerische Evangelische Allianz bietet die Möglichkeit für Christen in Landes- und Freikirchen im Dienst für Christus zusammenzuarbeiten nach dem Leitwort von Augustin: «Im Wesentlichen eins, im Nebensächlichen frei, in allem aber Liebe».

1.5. Finanzen: Die Minoritätsgemeinde bezieht keine Beiträge der öffentlichen Hand. Die benötigten finanziellen Mittel werden ausschliesslich durch freiwillige Gaben und Spenden ihrer Mitglieder und Freunde aufgebracht.

1.6. Mitgliedschaft: Wir laden alle ein, ihrer Verbundenheit mit der Minoritätsgemeinde durch ihre Mitgliedschaft Ausdruck zu geben. Mitglied kann werden, wer den Glaubensgrundlagen der Gemeinde zustimmt, seinen Glauben und seine Taufe bekennt und das 15. Altersjahr zurückgelegt hat.

1.7. Gemeindeleitung: Der Vorstand (Ältestenrat) ist für alle Belange der Gemeinde zuständig und trägt die kollektive Verantwortung. Die Arbeit wird in verschiedene Bereiche aufgeteilt und den einzelnen Mitgliedern, ihren Fähigkeiten entsprechend, zugewiesen. Sowohl Männer als auch Frauen können hier ihre Gaben einsetzen.

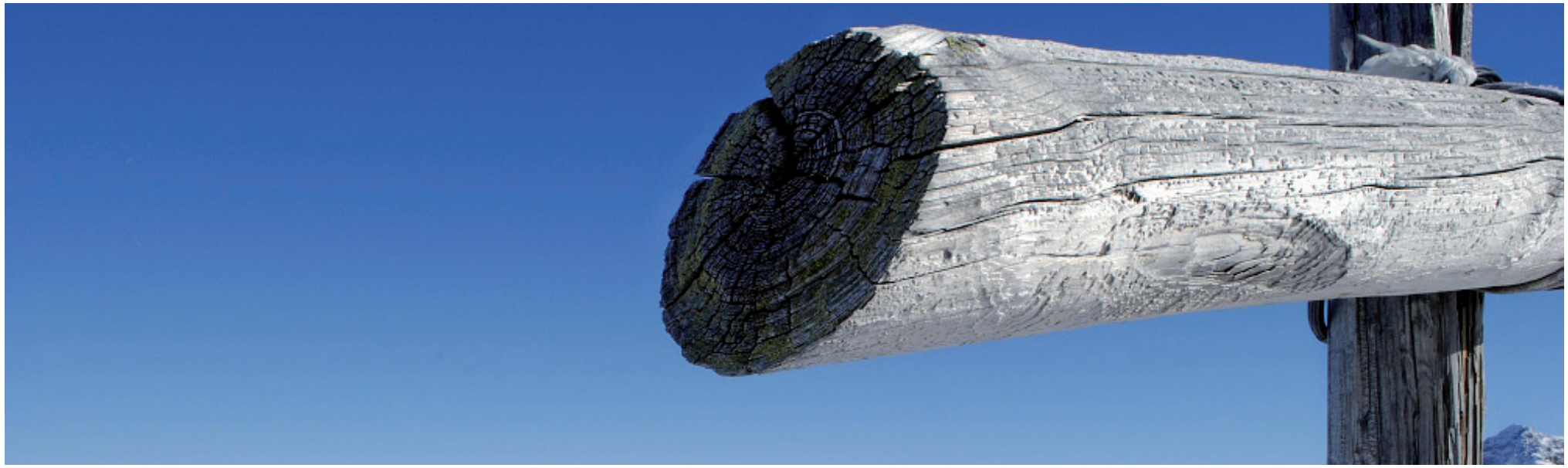
1.8. Ein grosser Teil der Arbeit in der Minoritätsgemeinde wird durch Freiwillige getan. Die vielen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen bei zu einem vielfältigen Gemeindeleben.

1.9. Um den Auftrag von Christus zu erfüllen und um auf die vielfältigen Herausforderungen innerhalb und ausserhalb unserer Gemeinde helfend einzugehen, wird die Arbeit von verschieden ausgerichteten Arbeitsgruppen unterstützt; damit soll verbindliche Mitarbeiterschaft und Leiterschaft gefördert und eingeübt werden.

Die Arbeitsgruppen umschreiben ihre Aufgaben und Ziele in Absprache mit dem Vorstand.

1.10. Die Minoritätsgemeinde enthält sich einseitiger Stellungsnahmen zu politischen Tagesfragen. Diese Regel wird durchbrochen, wenn ein Thema eine eindeutige Stellungsnahme aus christlich-ethischer Sicht geradezu herausfordert.
Verantwortung und Kompetenz liegen beim Vorstand.

1.11. Die Minoritätsgemeinde vertritt pietistische Anliegen:
› die Notwendigkeit bewusster, persönlicher Zuwendung zu Gott und entschiedener Nachfolge Jesu
› die Autorität der Bibel für Glauben und Leben
› das Engagement aller Gäubigen in Verkündigung, Gemeindebau und Diakonie
› die Anwendung des Glaubens im Alltag
› gemeinsames Bibelstudium, Beten und Feiern
› Dienst am Schwachen
› christliche Schulung aller Altersgruppen



2. Was wir glauben

2.1. Grundlage unseres Glaubens ist die Offenbarung Gottes, die uns die Bibel im Alten und Neuen Testament überliefert. Die darin beschriebene Mitte ist Jesus Christus, wie es der Apostel Paulus in 1. Korinther 3,11 festhält: «Einen anderen Grund kann niemand legen ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.» In der Bibel wird uns Gottes Wahrheit als Autorität aufgezeigt, die über allen menschlichen Autoritäten steht. Sie ist Lebens- und Glaubensgrundlage.
Das Apostolische Glaubensbekenntnis ist für uns richtungsweisend.

2.2. Wir glauben, dass Gott die Schöpfung vollkommen und den Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen hat.

2.3. Wir glauben, dass der Mensch die ursprüngliche Liebesbeziehung zu Gott verlassen hat und dass die menschlichen Möglichkeiten nicht ausreichen, diese Trennung zu überwinden. Wir sind uns bewusst, dass auch die Schöpfung in diese Gebrochenheit hineingezogen worden ist und leiden mit.

2.4. Wir glauben, dass Gott Israel erwählte und dieses Volk in Gottes Heilsplan die Schlüsselrolle spielt. Weil Jesus Jude war, sind die Juden somit unsere älteren Geschwister.

2.5. Wir glauben, dass Gott in seinem Sohn Jesus Christus Mensch wurde, uns durch seinen Gehorsam bis zum Tod am Kreuz von aller Schuld befreit hat und uns vor Gott gerecht macht. So wirklich wie Jesus starb, wurde er aus dem Tod auferweckt, um alle, die ihm vertrauen, zur ewigen Gemeinschaft mit Gott zu führen.

2.6. Wir glauben, dass Jesus Christus der einzige Weg zu Gott dem Vater ist, und dass ein Leben in der Abhängigkeit von Gott einen Menschen erneuert.

2.7. Wir glauben, dass Christus alle, die sich mit Gott versöhnen lassen, zu seiner Kirche sammelt. Christus ist das Haupt der Kirche; die Kirche ist Christi Leib. In ihm ist sie eine Einheit, auch wenn sie in Teilkirchen gespalten ist.

2.8. Wir glauben, dass der auferstandene Christus seiner Kirche und damit allen, die ihm vertrauen, seinen Heiligen Geist schenkt. Wir glauben an sein Wirken, so wie es uns die Bibel bezeugt.

2.9. Wir glauben, dass Jesus Christus zur Rechten des Vaters sitzt, von dort als der Herr der Welt zurückkehrt, über die Menschheit Gericht hält und die biblische Verheissung der Offenbarung «Siehe, ich mache alles neu» (Offenbarung 21,5) erfüllt.

3. Was wir tun

3.1. Wir suchen Lebensformen, die unserem Glauben entsprechen.
› Wir feiern regelmässig zusammen Gottesdienst
› Wir beten auf verschiedene Art, oft spontan, in freier Formulierung
› Wir lesen die Bibel allein, in der Familie, in und ausserhalb der Gemeinde und teilen unsere Glaubens- und Lebenserfahrungen mit unseren Glaubensgeschwistern
› Wir unterstützen einander durch Anteilnahme, Gemeinschaft, Fürbitte und wagen auch die Ermahnung
› Wir suchen das seelsorgerliche Gespräch

3.2. Wir dienen den Menschen, denen wir die Nächsten sind.
› Wir besuchen Einsame, stehen Leidenden bei und unterstützen Benachteiligte.
› Wir verkündigen die frohe Botschaft der Gnade Gottes, damit Menschen ihre Lebensziele überdenken und zum Glauben an Jesus Christus gelangen.

3.3. Wir versuchen, den Mächten des Bösen im Namen Jesu zu widerstehen und sind in diesem Zusammenhang bereit, für seinen Namen zu leiden.

3.4. Wir feiern zusammen das Abendmahl.
Dabei denken wir an das Leiden, Sterben und Auferstehen von Jesus Christus. Somit sind alle Gläubigen eingeladen, die es als solches empfangen und feiern möchten.

3.5. Wir taufen und konfirmieren.
Eltern können auf Grund ihres festen Wunsches und Glaubens ihr Kleinkind zum Taufen in die Gemeinde bringen. Gelangt später diese Person zum Glauben an Jesus Christus, ist sie eingeladen, im Rahmen einer Konfirmation (Taufbestätigung) ihren Glauben zu bezeugen.

Wir segnen und taufen.
Eltern können auf Grund ihres festen Wunsches und Glaubens ihr Kleinkind zum Segnen in die Gemeinde bringen. Gelangt später diese Person zum Glauben an Jesus Christus, ist sie eingeladen, sich taufen zu lassen und dabei ihren Glauben zu bezeugen.

Weder Segnung noch Taufe sehen wir als heilsbringend an. Allein der persönliche Glaube an Jesus Christus bringt Versöhnung mit Gott. Wir halten in der Regel an der Einmaligkeit der Taufe fest.

3.6. Wir lehren Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Grundlagen des christlichen Glaubens.

3.7. Als Amtsträger in unsere Gemeinde berufen wir begabte und bekennende Christen mit einer entsprechenden Ausbildung. Sie haben den Auftrag, die Bibel sachgemäss, einfach und verständlich auszulegen. Sie sollen uns durch Lehre, Seelsorge, Hausbesuche und Vorbild für Dienst und Zeugnis in unserem Alltag ausrüsten.

3.8. Entsprechend dem Missionsauftrag von Jesus Christus senden wir Missionare in verschiedene Länder. Wir unterstützen sie mit Gebet und auch finanziell.

4. Was wir wollen

4.1. Wir wollen mithelfen, die befreiende Botschaft von Jesus Christus zu verbreiten.

4.2. Wir Christen wollen einander helfen, Geborgenheit in verbindlicher Gemeinschaft zu erleben. Dazu fördern wir die Bildung von Haus- und Gebetskreisen, in welchen Gemeinschaft, Bibellesen, Gebet, Ermutigung und Ermahnung sowie Diakonie gepflegt werden.

4.3. Wir ermutigen einander, unsere Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und innerhalb und ausserhalb der Gemeinde einzusetzen.

4.4. Den Bedürfnissen der Zeit entsprechend wollen wir den Kindern und den Jugendlichen begegnen und ihnen die Möglichkeit des Glaubens aufzeigen. Zu diesem Zweck wollen wir nebst Sonntagsschule und kirchlichem Unterricht auch Gefässe mit Freizeitcharakter anbieten, welche die Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen berücksichtigen.

4.5. Einerseits wollen wir die Ehe und das Familienleben stärken, weil wir in ihnen soziale Grundordnungen sehen, welche Gott geschaffen hat. Der Tendenz zur selbst- und genusssüchtigen Lebensgestaltung wollen wir die christliche Treue und die gegenseitige Rücksichtsnahme entgegenstellen. Andererseits wollen wir auch den Alleinstehenden Raum geben, Gemeinschaft zu finden und sich entfalten zu können.

4.6. Wir wollen den Betagten nachgehen, sie mit dem biblischen Zuspruch stärken und sie ihren Bedürfnissen und Kräften entsprechend unterstützen.

4.7. Wir wollen uns Benachteiligter, Kranker und seelisch Leidender annehmen. Wir begegnen ihnen in der Liebe Christi mit notwendigen Taten und dem Zuspruch des Evangeliums.

4.8. Mit verschiedenen Schulungsangeboten wollen wir interessierten Christen Hilfestellung bieten zur Festigung ihres Glaubens und als Ermutigung für ihr Leben.

4.9. Wir wollen mit Christen verschiedener Herkunft und Prägung zusammenarbeiten und feiern, damit die Einheit in unserer Stadt und Region sichtbar wird.

4.10. Wir sind überzeugt, dass das Evangelium alle Lebensbereiche betrifft. Deshalb ermutigen wir unsere Mitglieder, sich in Verantwortung vor Gott auch in öffentlichen Belangen zu engagieren.

4.11. Wir wollen die Öffentlichkeit über unsere Arbeit informieren.

4.12. Der Vorstand formuliert mittel- und langfristige Ziele und stellt diese der Gemeinde vor. Zusammen mit den Mitarbeitern werden Massnahmen festgelegt.

4.13. Wir wollen offen sein für Veränderungen, welche das Glaubensleben des Einzelnen fördern und dem Gemeindeleben als Ganzes dienen.